



KUNST UND BAU WOHNSIEDLUNG RUGGÄCHERN 2007

place de gaulle 2
Ein Werk von Markus Weiss

Der legendäre, als schönster Pétanqueplatz der Welt bezeichnete Place de Gaulle steht knapp ausserhalb der Stadtmauern von Saint-Paul-de-Vence. Und auch seine Kopie «place de gaulle 2» in Zürich-Affoltern ist, dem Künstler Markus Weiss zufolge, in gewisser Weise der Dorfplatz ausserhalb des Dorfes, einerseits am Rande der Siedlungsumgebung, andererseits an der Peripherie der Stadt.

In der Wohnsiedlung Ruggächern wurde das Vorbild aus Südfrankreich möglichst originalgetreu nachgebaut. Mit Steinen aus demselben Steinbruch, angelegt in denselben Massen und Proportionen, mit fünf raumbildenden Platanen und den kleinen Sitzmauern inklusive Patina. Auch einige der Künstlerinnen und Künstler, die sich auf dem Original seit den 1920er Jahren bis in die späten 1960er Jahre zum Spiel getroffen haben finden sich hier wieder: Greta Garbo, Pablo Picasso, La Callas, Jean Cocteau, Simone de Beauvoir, Henri Matisse, Brigitte Bardot u. a. – ihre Namen sind auf den Seitenwänden des ca. 80 cm hohen, fast quadratischen Sockels, auf dem der neue Platz steht, im Beton eingelassen. Diese Inszenierung der überhöhten Spielfläche ist dem Künstler wichtig. Dem Original wird, so auf den Sockel gehoben, alle Ehre erwiesen, und gleichzeitig entsteht eine Art Theaterbühne, die betreten werden kann und sowohl Spieler wie Zuschauer in das Geschehen integriert.

Die auf dem Sockel eingravierten prominenten Namen finden sich auch auf den Pétanquekugeln in den Spielkoffern, die mit einem Regelblatt in verschiedenen Sprachen zur Grundausstattung jeder Wohnung gehören. Die symbolische soziale Vernetzung der Bewohnerinnen und Bewohner ist gleichzeitig auch Einladung zu einem Spiel, dessen Vorzüge der Künstler betont: Pétanque kann unabhängig von Alter und Geschlecht, auf jedem Niveau und immer nur

in Gruppen gespielt werden. Die Regeln sind so einfach, dass Leute unterschiedlicher Herkunft über das Spiel in Kommunikation treten können.

«place de gaulle 2» verlinkt als Nachbau des rund 150-jährigen Platzes die neu gebaute Siedlung mit Geschichte und mit der Geschichte eines wichtigen Kunstortes des 20. Jahrhunderts. Ein Ort, der vom Spielort zu einem Kunstort wurde, indem er über Jahrzehnte der Treffpunkt vieler Künstlerinnen und Künstler war, wird nun als Kunstobjekt wieder zum Spielort.

Markus Weiss hat mit seiner Mischung aus Installation und sozialer Skulptur verschiedene symbolische, historische und kommunikative Ebenen miteinander verknüpft und eingelöst, was er sich vorgenommen hat: «Im Zwischenraum der Wohneinheiten eine offene Plattform zu schaffen, die betont, wozu der öffentliche Raum gedacht ist, nämlich als einladende Aufforderung den Ort zu nutzen, zu betreten und gemeinsam mit anderen zu gebrauchen.»

Kristin Bauer

KUNST Markus Weiss (*1963), Zürich, «place de gaulle 2», 2007. Installation, Bouleplatz

FOTO Markus Weiss

ARCHITEKTUR Baumschlager Eberle Architekturbüro, Vaduz, Neubau, Bauzeit 2005–2007

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR Blau und Gelb, Rapperswil

AUFTRAGGEBERIN Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ)

VERFAHREN Studienauftrag auf Einladung

BERATUNG Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Fachstelle Kunst und Bau / öffentlicher Raum

ORGANISATION UND DURCHFÜHRUNG Allgemeine Baugenossenschaft Zürich

ADRESSE Nettie-Sutro-Strasse 1–17, Dora-Staudinger-Strasse 1–9, 8046 Zürich-Affoltern

www.stadt-zuerich.ch/kunstundbau